

# Rote Karte statt Grüner Welle

ADAC: Eine Ampel an der Kurfürstenallee soll weg / Stadt will nachbessern

Von Andreas Holling

**BREMEN. Seit einigen Monaten schon sorgen drei Fußgängerampeln an der Kurfürstenallee für Diskussionen. Nun hat der ADAC hierzu eine Studie vorgestellt. Ihr Ergebnis: Im Schnitt alle eineinhalb bis zwei Minuten müssen die Autos anhalten – bis zu dreimal im Verlauf der Straße. Der Club fordert nun den Abbau mindestens einer Ampel.**

Drei Tage lang haben sich die Mitglieder des ADAC Mitte Mai an den Fußgängerampeln in Höhe von Metzger-, Brandenburger- und Carl-Severing-Straße mit Stiften, Zetteln sowie Stopp-

uhr auf die Lauer gelegt – um Autos, Fußgänger und Radfahrer zu zählen. Im Mittelpunkt der Untersuchung standen vor allem die Rotphasen der Ampeln und ihre Auswirkungen auf den Verkehr.

Und die sind erheblich als zunächst gedacht, fasst ADAC-Vizepräsident Thomas Burkhardt den 33 Seiten starken Bericht zusammen.

Vor allem die schlechte Steuerung der Ampeln sorge für Probleme. Fußgänger bekämen zu schnell Grün, der Verkehrsfluss werde zu oft unterbrochen. Bis zu 100 Autos müssten jedes Mal bei Rot anhalten, so der ADAC. Die Folge: etwa 25 000 Stopps und ein Mehrverbrauch von 160 000 Litern Benzin am Tag.

Vor allem die Anlage an der Carl-Severing-Straße sorge für Probleme, erklärt Dirk Matthies vom ADAC Weser-Ems. Ginge es nach dem Club, könnte sie schnell wieder abgebaut werden. Laut

Untersuchung halten allein dort über 10 000 Autos am Tag – und das bei rund 660 Querungen von Passanten. „Für den Verkehrsfluss wäre es sinnvoll, alle Ampeln zurückzubauen“,

konstatiert Burkhardt. Aber das wolle man dem finanziell klammen Bremen nicht zumuten.

Rund 220 000 Euro habe die Stadt 2010 in die Ampelanlagen investiert, berichtet Martin Stellmann vom Amt für Straßen und Verkehr. Das Problem der vielen Rotphasen sei erkannt und werde in den kommenden Wochen behoben. Fußgänger müssten dann allerdings länger warten. Im Januar 2012 solle es zudem eine Auswertung über den Erfolg der Ampeln geben.

Von dem ist Ralph Saxe schon heute überzeugt. Der ehemalige Beiratssprecher aus Schwachhausen hatte gemeinsam mit Helmut Weigelt aus der Vahr den Bau der Ampeln vorangetrieben und sieht sich nun bestätigt: „Die Studie zeigt, dass die Ampeln gebraucht und genutzt werden“, so der Grünen-Politiker.

